

Eine wichtige Zeitzeugin zu Gast in der Bildungsstadt Olten

Im Rahmen des zweiten Buchfestivals fand eine ganz spezielle Staatskundeveranstaltung statt. Studierende der Fachhochschule FHNW, Schülerinnen und Schüler der Kanti Olten und Lernende des Berufsbildungszentrums BBZ Olten durften Carla Del Ponte live erleben.

Die ehemalige Chefanklägerin am internationalen Gerichtshof in Den Haag stellte an diesem Morgen nicht ihr neues Buch «Im Namen der Opfer» vor, welches sie nach dem Scheitern der Syrien-Kommission geschrieben hatte. Die Frau, die lange für Gerechtigkeit auf der Welt gesorgt hatte, erzählte aus ihrem Leben. Ihre Geschichten und Erlebnisse waren derart beeindruckend, dass man in der Aula der FHNW Olten eine Nadel hätte auf den Boden fallen hören. Frau Del Ponte erzählte von der Wichtigkeit der Gerechtigkeit und als Beispiel führte sie eine Geschichte aus Ruanda an, welche sich während des damaligen Strafgerichts zutrug. Ihre Rolle gegenüber den Opfern dieser grauenhaften Taten war ihr dabei immer besonders wichtig, für Gerechtigkeit zu sorgen die Berufung von ihr und ihrem Team. Niemand werde wieder lebendig, aber die Täter zu finden und ihnen den Prozess zu machen, das könne das Leid der Hinterbliebenen lindern, schilderte Frau Del Ponte eindrücklich.

«Im Namen der Opfer»

So erfolgreich wie diese Verhandlungen oder die Aufklärung der Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien waren aber nicht alle ihre Engagements im Rahmen der weltweiten Gerechtigkeit. 2011, kaum als Botschafterin der Schweiz in Argentinien in Pension getreten, wurde Frau Del Ponte für die Mitarbeit in der Kommission angefragt, welche die Menschenrechtsverletzungen im Syrien-Konflikt untersuchte. Eigentlich hätte diese Arbeit wenige Monate dauern sollen, doch erst nach Jahren des Sammelns von Beweisen trat sie unter Protest aus dem vom UN-Hochkommissariat für Menschenrechte (UNHCHR) ins Leben gerufenen Adhoc-Tribunal aus. Dass sie nun dieses Buch geschrieben habe, helfe ihr dabei, die fehlende politische Unterstützung und dadurch entstandene Frustration zu verarbeiten. Der Krieg in Syrien lasse Frau Del Ponte nun daran zweifeln, dass internationale Justiz immer durchgesetzt werden könne. Gerade die Situation für Kinder sei aus ihrer Sicht eine grosse Schande für die

internationale Gemeinschaft, sowohl Kinder auf der Flucht in der Opferrolle als auch Kindersoldaten, hier müsse aus ihrer Sicht dringend Gerechtigkeit geschaffen werden.

Seitenwechsel

Im zweiten Teil der Veranstaltung fand ein ungewöhnlicher Rollenwechsel statt. Die ehemalige Chefanklägerin stellte sich für die Fragen aus dem Plenum zur Verfügung. Die Chance wurde regen genutzt, eine solche Möglichkeit bietet sich nicht täglich. Frau Del Ponte beantwortete weiterführende Fragen zum Syrien-Konflikt, dem möglichen Organschmuggel im Kosovo oder der Organisation der UNO. Auf die abschliessende Frage, was sie den Jugendlichen für den Lebensweg mitgeben würde, war die Antwort «der entscheidende Klick». Zu wissen, was jemand wirklich wolle, brauche oft etwas Zeit, aber wenn es gefunden sei, solle man dieses Ziel konsequent verfolgen.

Eine wichtige Zeitzeugin sprach morgens in der Aula der FHNW Olten und nachmittags in der Oltner Schützi, wo auch Lernende der Schulen anwesend waren. Von Frau Del Pontes Wissen und ihren Erfahrungen direkt zu hören war mehr als bereichernd. Das Charisma und der Humor, mit dem sie aus ihrem Leben erzählte, hinterliess bei allen einen bleibenden Eindruck.

